

Impulsreferat für den Workshop 3

**Praktikable Ansätze zur Erkennung und
Prävention psychischer Fehlbelastungen**
Erfahrungen und Erfordernisse

**Gemeinsame Deutsche Arbeitsschutzstrategie (GDA)
3. Arbeitsschutzforum am 16. Juli 2008 in Dortmund**



Drei Fragestellungen für das Impulsreferat

- I. Welche praktikablen Ansätze zur Erkennung und Prävention psychischer Fehlbelastungen gibt es?
- II. Warum sind diese in Deutschland bisher so wenig verbreitet bzw. warum werden sie so wenig praktisch angewandt?
- III. Wie kann das Handlungsfeld „Psychische Fehlbelastungen“ im Arbeitsschutz, speziell in einer gemeinsamen Arbeitsschutzstrategie verankert werden?



I. Welche praktikablen Ansätze zur Erkennung und Prävention psychischer Fehlbelastungen gibt es?

- 1. Akteure:** Wissenschaft, BAuA, Landesämter und LASI, GUV und BGen, GKV, Normungsgremien
- 2. Perspektiven:** Belastungs- und beanspruchungsorientierte Ansätze, Einwirkungen und Auswirkungen der Gefährdungen
- 3. Vorgehensweisen:** Selbst- und Fremdeinschätzung, Kombination von Fragebögen und Checklisten
- 4. Präzisionsniveau:** Orientierungs-, Screening- und Experten-Verfahren zur Ermittlung und Beurteilung



II. Warum sind diese Ansätze bisher so wenig verbreitet bzw. warum werden sie so wenig praktisch angewandt?

1. Hemmnisse und Hindernisse (Probleme)
2. Fördernde und begünstigende Faktoren („Erfolgsfaktoren“)



Probleme: Hemmnisse und Hindernisse

1. Unterschätzung der Effekte psychischer Fehlbelastungen auf körperliche und seelische Gesundheit / Überschätzung willentlicher Beherrschbarkeit der Effekte psychischer Faktoren auf die Gesundheit
2. Abkoppelung psychischer von klassischen Belastungsfaktoren bei der Gefährdungsbeurteilung wegen mangelnder Anschlussfähigkeit an die professionelle Logik der Experten im Arbeitsschutz
3. Mangelnde Anschlussfähigkeit an die Logik monokausaler und wesentlicher Verursachung (Entschädigung: „Last des Beweises“) / Problem der Berücksichtigung multifaktorieller Risiken (Prävention: „Last der Vernunft“)
4. Konflikt bzw. Kollision mit wirtschaftlichen Unternehmenszielen und Prozessen betrieblicher Personalpolitik (Flexibilität, Intensität, Entgrenzung, Prekarität)
5. Probleme der Akzeptanz bei ArbG und Führungskräften (Kosten, Wettbewerb) und bei ArbN und Interessenvertretungen (Stigmatisierung)



Begünstigende Erfolgsfaktoren

1. Einbettung in integrierte Managementsysteme (Qualitäts- und Arbeitsschutzmanagement; TQM, AMS)
2. Anschlussfähigkeit an wirtschaftliche Unternehmensziele (Human Resource Management, Gesundheitsmanagement)
3. Betriebs- bzw. Dienstvereinbarungen zum Arbeits- und Gesundheitsschutz (Gefährdungsbeurteilung)
4. Verknüpfung psychischer mit anderen Faktoren arbeitsbedingter Fehlbelastungen (Wechselwirkungen und Kohärenzgebot)



III. Wie kann das Handlungsfeld „Psychische Fehlbelastungen“ im Arbeitsschutz, speziell in einer gemeinsamen Arbeitsschutzstrategie verankert werden?

1. Psychische Fehlbelastungen als Querschnittsthema der Prävention im Rahmen der GDA (Verankerung):
 - Verringerung von **Arbeitsunfällen**
 - Verringerung von **Hauterkrankungen**
 - Verringerung von **Muskel-Skelett-Erkrankungen**
2. Psychische Belastungen als eigenständiges Thema der Prävention im Rahmen der GDA (Vorbereitung)



Anhang

zum Impulsreferat



Universität Hamburg

Professor Dr. Alfred Oppolzer
Industriesoziologie
Arbeitswissenschaft

Fakultät Wirtschafts- und
Sozialwissenschaften



Integration psychischer Belastungen

Beispiel: Maschinensicherheit

- „Bei bestimmungsgemäßer Verwendung müssen Belästigung, Ermüdung und psychische Belastung (Streß) des Bedienungspersonals unter Berücksichtigung der ergonomischen Prinzipien auf das mögliche Mindestmaß reduziert werden.“

Aus: Maschinenrichtlinie der EU (Richtlinie 98/37/EG vom 22. Juni 1998), Anhang 1, Nr. 1.1.2.d, gültig ab 12. Juli 1998

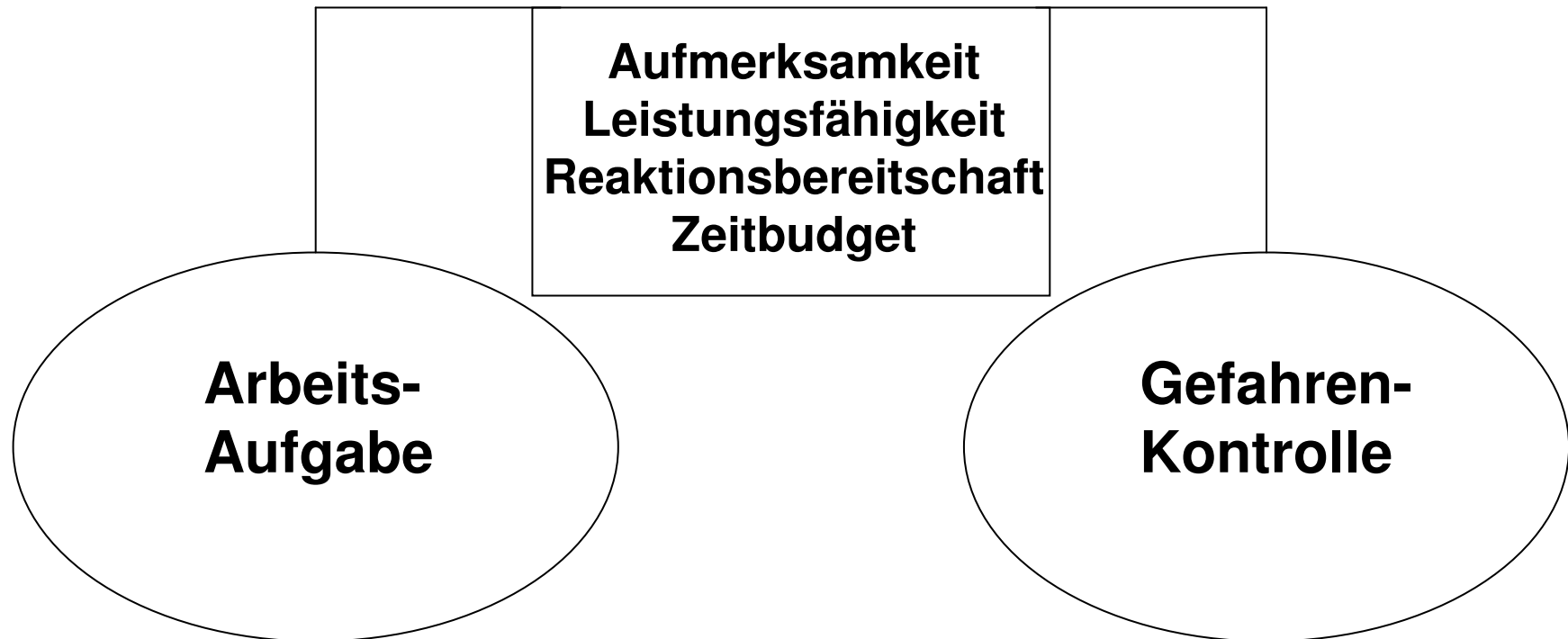
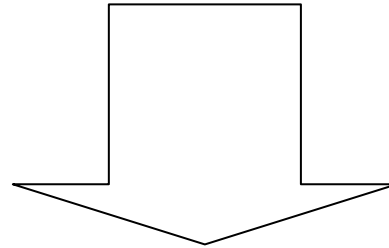
- „Bei bestimmungsgemäßer Verwendung müssen Belästigung, Ermüdung sowie körperliche und psychische Fehlbeanspruchung des Bedienungspersonals auf das mögliche Mindestmaß reduziert sein unter Berücksichtigung ergonomischer Prinzipien wie ...“

Aus: Maschinenrichtlinie der EU (Richtlinie 2006/42/EG vom 17. Mai 2006), Anhang 1, Nr. 1.1.6. („Ergonomie“), gültig ab 29. September 2009

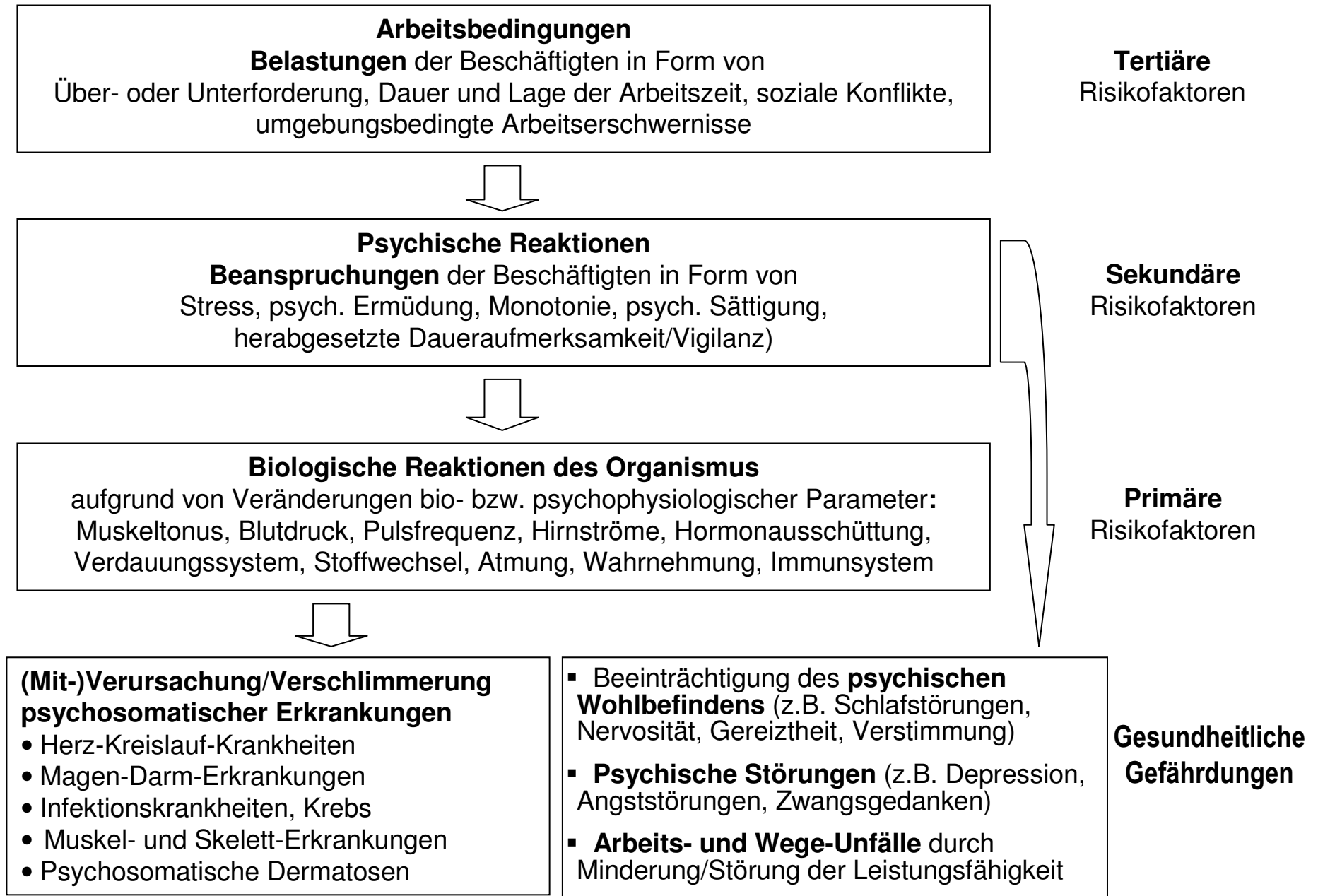


Unfallrisiko: psychische Fehlbelastungen

Fehlbeanspruchungen in Form von psychischer Ermüdung, Stress und ermüdungsähnlichen Zuständen



Wirkungsweise gesundheitlicher Gefährdungen durch psychische Belastungen



Wissenschaft und Forschung: Theorie und Empirie

1. **Modelle** der Erklärung des Zusammenhangs von psychischen Fehlbelastungen und gesundheitlichen Gefährdungen
2. Klärung der **Wechselwirkungen** zwischen psychischen Fehlbelastungen und anderen Faktoren gesundheitlicher Gefährdung (z.B. Unfälle, Muskel-Skelett-Erkrankungen)
3. Identifikation der **Risikofaktoren** psychischer Fehlbelastungen und ihrer Wirkungen auf die Gesundheit
4. **Evaluation** von Ansätzen und Maßnahmen zur Prävention psychischer Fehlbelastungen (Ziel: „Best Practice“)

